

Weinprobe für Anfänger

Komödie von Ivan Calbérac

am Freitag, 23. Januar 2026 um 19.30 Uhr im Stadttheater Amberg

Interview mit Hauptdarsteller Ulrich Gebauer

Stadttheater: Herr Gebauer, sich in einem kleinen Weinladen abzuschotten, ist in der heutigen Zeit ja keine völlig abwegige Strategie gegen die Unbilden des Lebens und der Welt. Wie vertraut ist Ihnen persönlich dieses Bedürfnis, sich einfach mal nicht mit anderen Menschen und Problemen auseinandersetzen zu müssen?

Ulrich Gebauer: Aufgrund der Tatsache, dass mein Beruf es mit sich bringt, dass ich mich ganz alleine mit den Dingen, die mich gerade umtreiben, auseinandersetzen muss, kenne ich dieses Bedürfnis nicht und habe es auch nicht.



Stadttheater: Dass Ihre Figur Jacques es aber doch schafft, ihren Kokon zu verlassen, verdankt sie der Begegnung mit zwei ganz besonderen Menschen. Haben Sie den Eindruck, dass die dahinterstehende Botschaft das Publikum gerade jetzt anders erreicht als vielleicht noch vor einem halben oder einem Jahr?

Ulrich Gebauer: Da wir in einer sich ständig verändernden Welt leben, die sich noch dazu immer

schneller verändert, kann ich diese Frage nicht beantworten, hoffe aber, dass sie nicht zutrifft, denn die ständigen Begegnungen mit Menschen und die daraus resultierende Erkenntnis, welche Begegnungen von Bedeutung sind, bringen die Erkenntnis mit sich, dass wir dieses Leben nicht alleine meistern können.

Stadttheater: Ivan Calbéracs Komödie wurde 2019 mit dem renommierten Prix Molière ausgezeichnet und drei Jahre später sehr erfolgreich verfilmt. Waren Sie seinerzeit auch im Kino?

Ulrich Gebauer: Nein. Und ich bin sehr froh darüber, denn sonst hätte ich die Figur nicht spielen können, da mich das Gesehene in meinen Möglichkeiten eingeschränkt hätte.

Stadttheater: Wie halten Sie es generell, wenn es Vorlagen zu Ihren Projekten gibt: Sind Sie der analytische Typ oder verzichten Sie bewusst auf die Auseinandersetzung mit bereits Vorhandenem?

Ulrich Gebauer: Ich versuche zu erkennen, ob mich die Auseinandersetzung mit dem Thema interessiert, und wie ich es umsetzen muss, damit es mein Publikum interessiert.

Stadttheater: Im Stadttheater Amberg sind Sie in einer Boulevard-Komödie zu erleben, viele kennen Sie auch aus Fernsehserien wie „Der Landarzt“, „Der Lehrer“ oder „Dr. Psycho“. Ihre

Anfänge liegen aber im politischen Theater und sind eng mit dem Namen Claus Peymann verbunden. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Ulrich Gebauer: Seine Dramaturgin hat damals an der heutigen Universität der Künste (Berlin, Anmerk.d.Red.) unterrichtet und mich gesehen und so den Kontakt zu Claus Peymann hergestellt.

Stadttheater: Ist diese berühmte und mitunter auch berüchtigte Form des Theaters aus Ihrer Sicht mit Claus Peymanns Tod im Juli dieses Jahres endgültig Geschichte geworden oder sehen Sie Nachfolger, mit denen Sie gerne arbeiten würden?

Ulrich Gebauer: Die sich ständig ändernde Welt bringt immer wieder Talente hervor, die mein Interesse wecken, mit ihnen zu arbeiten. Auch natürlich, wenn es die Gefahr in sich birgt, dass das Interesse erlischt, dadurch, dass ich den betreffenden Menschen kennen lerne, aber es auch zu einer nicht enden könnenden Freundschaft führt, wie ich sie erleben durfte mit bedeutenden Kulturschaffenden.

Stadttheater: Für große Aufmerksamkeit sorgte auch Dominik Grafs mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichneten Thriller „Die Katze“ aus dem Jahr 1988, in dem Sie an der Seite von Götz George und Gudrun Landgrebe spielten. Welche Bedeutung für Ihre Karriere messen Sie diesem Filmprojekt im Rückblick bei?

Ulrich Gebauer: Ich kann die Bedeutung, die dieser Film für meine Karriere hatte, nicht einschätzen, wohl aber, dass ich durch ihn wirklich einzigartige Menschen kennen und schätzen lernen durfte.

Stadttheater: Kommen wir zum Schluss zurück zur Gegenwart: Wird Ihnen beim Gastspiel in Amberg vielleicht Zeit genug bleiben, sich in hiesigen Weinläden noch ein wenig lokale Inspiration zu holen?

Ulrich Gebauer: Zum einen bleibt dafür keine Zeit aufgrund der Anforderungen, die eine Tournee mit sich bringt, zum anderen lerne ich immer und überall Menschen, die mein Interesse wecken, kennen, auch wenn sie nicht in einschlägigen Weinhandlungen beschäftigt sind.

